

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und David ...

**Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Poltzenhagen, David**

Tarangambadi, 01.07.1750-31.12.1750

8. - 9. Oktober 1750

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-183445

walcher von seinen Verirrungen, die er in vier Monaten unternommen, Briefe
 abgefordert, hat sich seiner Reise nach Kamanadaburam, der Hauptstadt des Reichs
 im Morarwar-Lande, unterworfend die Episteln in Candidenpattu, Parawakotei,
 Madewipadnam, Peruwartundam, Sittamaligei, Madusawur, Kaluwinadawur
 und in Kamanadaburam selbst im Guten zu Stande gebracht; was sich er selbst nicht die geringste
 Mühe einige biblische Texte erklären und eingeleitet, einige Tage an dem Ort
 gehalten haben sich aufgehalten, ihnen den kleinen Exkursivum vorgelesen
 und mit ihnen geteilt. Auf dem Rückwege vom Morarwar-Land ist er in
 Singensattu Lande angekommen, und dort bei noch einem Monat lang das Fieber
 gehabt; daher er sich daselbst in einem Haus einige so lange aufgehalten.
 Einige Episteln daselbst haben, weil sie sehr sind, ihn aber keine Verminderung
 finden können, außer daß sie sehr befehle. Nachdem er das Fieber überstanden,
 ging er nach Awudeiar-kowil, woselbst er einige seiner Anverwandten, die
 in Franckenbar zu Hause geblieben, abholte, worauf er in Pattukodtei ins
 zu Episteln bekehrte und firrtecht nach Madusawur kam, alles sich ganz
 undenklich in der Naramuttu: der sonst in Singawanam oder Singensattu war;
 woselbst. Hier liest sie oft das Buch der Psalmen, die mit Naramuttu und ihren
 Verwandten befreundet haben, ermahnen mit nach Franckenbar zur Fort-
 Preparation zu kommen: Allein sie wurden unerschrocken, nicht die Lust das
 Tausch und durch das Lirvommen besser Lichte, ihn zuversetzt, daher war eine
 Mutter mit ihrem Sohn früher zur Vorbereitung gekommen.

Am 12^{ten} Oct. sollte einer von ihm Galagenfurt mit ablassen Episteln in Marica, ^{Uebend: mit Episteln}
 pengöl ein Wort der Erwählung nach ihrem Ungehorsam zu werden. Auf einem
 im vollen Haus die Unbilligkeit und Unfähigkeit das Hausstand vorgelegt,
 und sie von demselben abzuwenden ermahnt. Doch nach dem einen eine
 Zahl Haus, dessen Mutter eine Episteln ist, zu, an dem Haus sein gläubig
 zu werden, wo andere seine Kinder, und die insbesondere, daß er oftmals seine
 Mutter geschlagen, sehr getilgt werden. Er gab jetzt ziemlich viele Worte,
 weil er aber den Vorname nicht gleich an dem Ort, sich selbst, gibt, daß man er
 ein Episteln werden sollte, als sich schon von selbst geben würde, fürchte er noch zu,
 und bleiben. Man mußte ihn die Gefährlichkeit und Verwegenheit dieses Vorworts
 schick